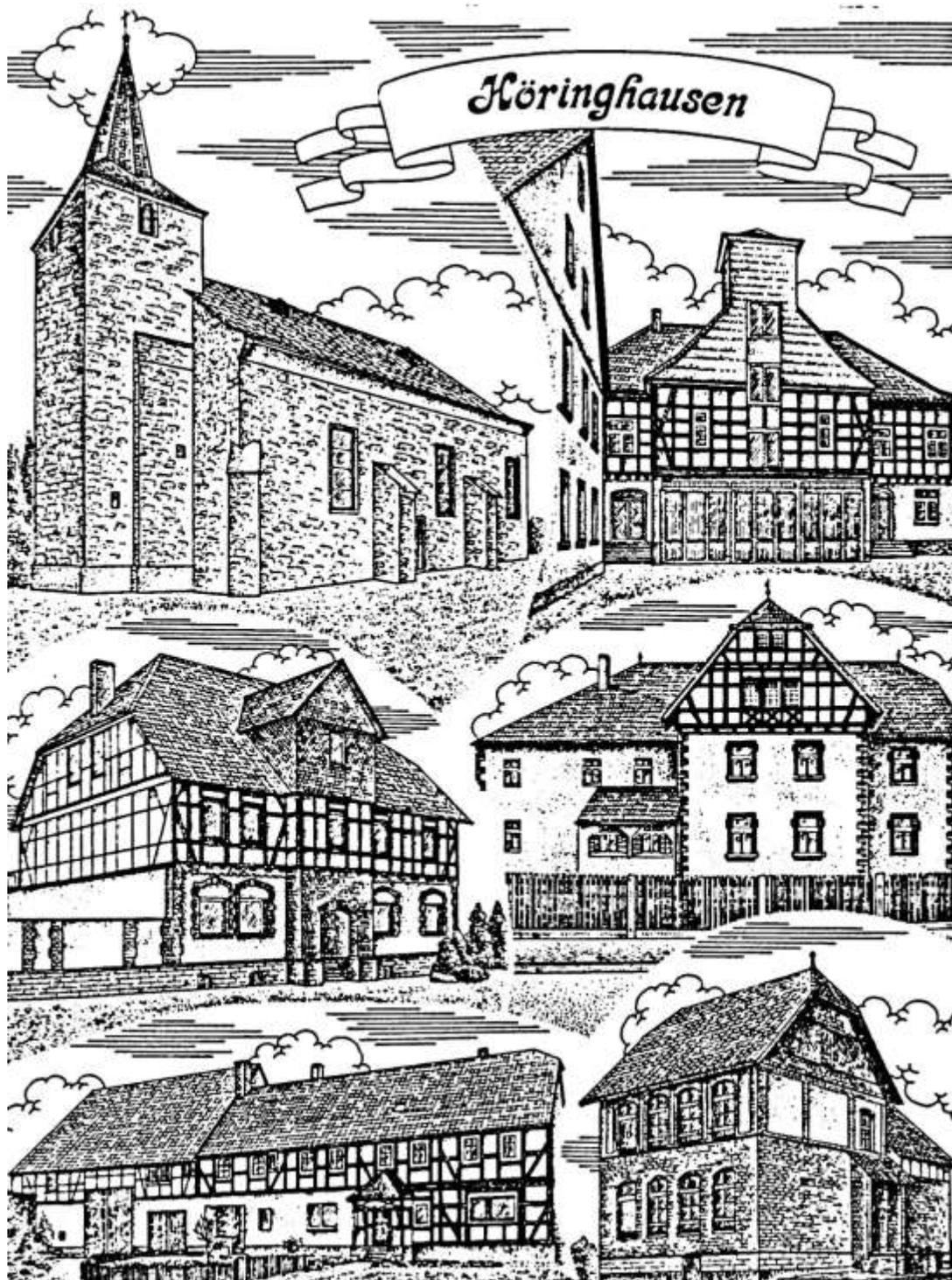


Geschichte und Geschichten aus



1972 Abschnitt 8 Bildervortrag
Heinrich Figge

Fotografiert und abgeschrieben im Stadtarchiv Korbach,
Heinrich Figge

1972 WLZ 01. 07.

„Freie und unabhängige Kraft“

**Kreiswählergemeinschaft Waldeck gegründet— Hans
Marowsky Vorsitzender
Waldeck – Sachsenhausen**

Im Hotel „Waldecker Hof“ wurde am Donnerstagabend die Kreiswählergemeinschaft Waldeck gegründet. Wie der Vorsitzende der örtlichen Wählergemeinschaft Twistetal, Hans Marowsky (unser Bild), ausführte, ging es um die Zusammenfassung der örtlichen Wählergemeinschaften auf Kreisebene, um neben den politischen Parteien als „freie und unabhängige Kraft“ im Kreistag zum Wohl der Bürger wirken zu können. Dabei würden die örtlichen Wählergemeinschaften ihre Souveränität uneingeschränkt behalten, nur auf Kreisebene solle eine einheitliche Linie verfolgt werden.

Kreiswählergemeinschaft kein Aufguß der „UWB“

Hans Marowsky wies darauf hin, daß in den Jahren 1949/50 eine erste Wählergemeinschaft, die „UWB“ ins Leben gerufen worden sei. Diese Wählergemeinschaft „Unabhängige Waldecker Bürger“ solle nun durch die neue Kreiswählergemeinschaft Waldeck abgelöst werden, wobei die letztere keineswegs als Aufguß der ersteren gesehen werden dürfe. Auch die kommunalpolitischen Sachverhalte seien vielfältiger und komplizierter geworden. Die neue Kreiswählergemeinschaft trete mit frischem Schwung und Sachverstand an, um die Probleme anzupacken und zu lösen.

Der Sitz, nach der neuen Wählergemeinschaft wird Korbach sein. Ferner wurde beschlossen, daß die Beiträge von den einzelnen örtlichen Wählergemeinschaften an die Kreiswählergemeinschaft abgeführt werden sollen.

Kooperative Mitgliedschaft betont

Der Versammlung wurde ein Satzungsentwurf vorgelegt, der von Vertretern der örtlichen Wählergemeinschaften aus dem Upland, aus Lichtenfels, Waldeck, dem Edertal, aus Wildungen, Diemelsee, Diemelstadt, Mengeringhausen und aus Twistetal ausgearbeitet und vorberaten worden war.

Im Satzungsentwurf wird die kooperative Mitgliedschaft der örtlichen Wählergemeinschaften betont, jedoch ist auch die Einzelmitgliedschaft möglich. Das Stimmrecht der Delegierten und der Mitglieder soll in einer weiteren Versammlung noch inhaltlich vertieft werden. Es geht darum, daß Delegationen örtlicher Wählergemeinschaften nicht von Interessengruppen einzelner Mitglieder willkürlich überstimmt werden können. Der Satzungsentwurf wurde mit 85 Stimmen ohne Enthaltung und ohne Gegenstimme angenommen.

Vorstand einstimmig gewählt

Dann kam man zur Wahl des Vorstandes. Die Ergebnisse waren jeweils einstimmig. Zum 1. Vorsitzenden der Wählergemeinschaft Waldeck wurde Hans Marowsky gewählt. Als stellvertretende Vorsitzende wurden ihm Walfried Freudenfeld und Fritz Behlen zur Seite stehen. Als Kassierer wird Wilhelm Sauer die Finanzen der Wählergemeinschaft verwalten. Zum Geschäftsführer wurde Frieder Behle bestimmt und das Amt als Beisitzer werden Wilhelm Emmeluth, Willi Eigenbrod, Gerhard Jordan, Johannes Wiesemann, Friedrich Schirmer und Helmut Grebe verwalten. Der gesamte Vorstand ist für ein Jahr gewählt.
(-da)

Karl Göbel wurde Stadtbrandinspektor

Stadt Waldeck. In der Großgemeinde stand jetzt die Wahl des Stadtbrandinspektors an. Über 120 aktive Feuerwehrleute aus dem Löschbezirk beteiligten sich an der Abstimmung. Bürgermeister Erich Dreyer hielt die Begrüßungsrede und eröffnete die Wahlversammlung. Der bisherige Bezirksbrandmeister Karl Göbel aus Höringhausen wurde für das Amt des Stadtbrandinspektors vorgeschlagen und einstimmig durch die Wahl bestätigt. Zum Stellvertreter wurde Hans Best, Sachsenhausen, gewählt. Schriftführer wurde H. Veltum, Sachsenhausen, und Stadtjugendwart ist jetzt R. Jäckel, Waldeck. Das Amt des Pressewartes übernahm Karl-Harald Hesselbein. Kreisbrandinspektor Hans Schwalenstöcker beteiligte sich an der Wahlversammlung und sprach über die Situation im Feuerwehrwesen.

1972 WLZ 10. 07.

Mit neun Chören auf Weltreise

**Großes Konzert des Sängerbezirks „Langer Wald“ —
Begeistertes Publikum**

WALDECK-SACHSENHAUSEN. Zu einer musikalischen Weltreise luden am Samstagabend neun Chöre des Sängerbezirks „Langer Wald“ mehrere hundert Zuhörer ein. Die Reise — sie begann in Deutschland und endete auch wieder dort — führte nach Litauen, Schweden, Finnland, Böhmen, Mähren, in die Slowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, England, Amerika, Italien, in die Schweiz und nach Österreich. Es gelang den Chören, durch ihre teilweise sehr temperamentvollen Vorträge das Publikum in der Stadthalle von Sachsenhausen an begeistern.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende des Männergesangsvereins Sachsenhausen, Willy Becker, daß die Chöre des Sängerbezirks sich jedes Jahr einmal trafen. Sein besonderer Gruß galt dem Bezirksvorstand und dem Gemischten Chor Nieder-Waroldern, der als Gast am Singen teilnahm.

Bezirksvorsitzender Heinrich Reuber konnte zahlreiche aktive Sänger für ihre Treue zu den Vereinen auszeichnen. Eine goldene Ehrennadel für 50jährige Mitgliedschaft erhielt Fritz Radke, der außerdem seit 40 Jahren Leiter des Gemischten Chores Elleringhausen ist, für 50jährige Mitgliedschaft wurden ferner geehrt: Hermann Isenberg, Heinrich Nebel, Heinrich Merten. Wilhelm Viering (alle Landau) und Wilhelm Gautier (Sachsenhausen). August Schluckebier und Christian Bremmer (beide Freienhagen), Christian Berthold (Höringhausen), Ludwig Bracht (Landau) und Christian Bangert (Braunsen) wurden für 40jährige Treue zu ihren Vereinen ausgezeichnet. Die silberne Ehrennadel für 25 Jahre Mitgliedschaft in Gesangsvereinen erhielten Ernst Frese (Höringhausen), Albert Netzer (Landau), Heinz Dümke und Willy Becker (beide Sachsenhausen), Heinrich Göbel, Willi Gottmann und Hans Marowsky (alle Elleringhausen).

Durch das bunte Programm führte in gereimter Form Luise Malek, die Leiterin des Gemischten Chores Landau. Der Männerchor Sachsenhausen eröffnete die „Weltreise“ unter Leitung von Peter Stoß mit dem „Singgruß“. In viele Länder der Welt entführten dann die Chöre aus Braunsen, Elleringhausen, Freienhagen, Höringhausen, Landau, Ober- und Nieder-Waroldern und Volkhardinghausen. Zu loben ist bei allen Chören die gute Aussprache und die Mühe der Sängerinnen und Sänger, aus der Art des Vortrags etwas von der Mentalität fremder Völker erkennen zu lassen. Mit fröhlicher Tanzmusik, dargeboten von den „Trabanten“, ging die musikalische Weltreise noch mehrere Stunden weiter.

-bk- ,



Vom Vorsitzenden des Sängerbzirks „Langer Wald“, Reuber, erhielt der Leiter des Elleringhäuser Gesangvereins, Fritz Radke, die goldene Ehrennadel. (WLZ-Aufnahme: -bk-)

XV 1972 WLZ 12. 07. Fusion

Stadtverordnete stimmten Bürgerhausbau zu Gemeinschaftszentrum mit weitreichenden Auswirkungen

STADT WALDECK. Mit einem ungewöhnlichen Antrag mußten sich die Waldecker Stadtverordneten am Montag beschäftigen. Der FDP- Ortsverband Sachsenhausen schlug vor, „jungen Mitbürgern, die im Interesse der Allgemeinheit ihren Wehrdienst abgeleistet haben, in geeigneter Form die Anerkennung und den Dank der Bevölkerung zürn Ausdruck zu bringen“. Es wurde eine Feier und die Überreichung von Präsenten vorgeschlagen. Der Magistrat hatte den Vorschlag abgelehnt, Bürgermeister Dreyer begründete die Entscheidung. Er sehe den Antrag als Fehlgriff bei der gleichmäßigen Behandlung der Bürger an.

Es sei nicht einzusehen, warum jene geehrt werden sollten, die durch Zufall zur Bundeswehr eingezogen würden, während andere sich in Zivilberufen vielleicht größere Verdienste erwürben. Der CDU-Fraktionssprecher Graf vertrat die Auffassung, für die finanziellen Opfer der Wehrpflichtigen müsse der Bund einen Ausgleich schaffen und Herbert Schmidt (SPD) ergänzte, es könnten gefährliche Auswirkungen die Folge der Sonderbehandlung sein. Der Antrag fand nur einen Befürworter.

Bürgerhaus wird gebaut

Hauptthema des Abends war das neue Bürger- und Gästehaus für den Stadtteil Waldeck. Interessierte konnten sich anhand der ausgehängten Planungsentwürfe im Rittersaal von Schloß Waldeck mit der Konzeption des bevorzugten Entwurfs eines Korbacher Architekten vertraut machen. Bürgermeister Dreyer erläuterte die Pläne anschließend noch einmal ausführlich. Die Stadtverordneten hatten sich bereits intensiv mit den Plänen beschäftigt und befürworteten einhellig den Bau des 1,5-Millionen-Projektes. Es wurde jedoch von allen Fraktionen Wert darauf gelegt, auf dem Baugelände im Alten Hof möglichst viele Parkplätze zu erhalten. Herbert Schmidt (SPD) ergänzte, das Bürger- und Gästehaus werde in seinen Auswirkungen nicht auf den Stadtteil Waldeck beschränkt bleiben.

Ähnlich faßte der Bauausschußvorsitzende Erst Ammenhäuser die Beratungsergebnisse des Ausschusses zusammen. Der Bauausschuß gehe seine volle Zustimmung, wenn der gesamte Komplex nordwestlich verrückt werde, um Parkplätze zu erhalten. Mit Baubeginn wird 1974 gerechnet.

Zur Finanzierung stehen 600 000 Mark Eigenkapital zur Verfügung, 400 000 Mark werden an Zuschüssen erwartet und ein Drittel des erforderlichen Kapitals soll durch Darlehen finanziert werden. Für Abtrag und Unterhaltung soll (wie bereits früher berichtet) die Kurtaxe verwendet werden. Die Planungsarbeiten werden unter Hinzuziehung des Magistrats, des Bauausschusses und des Ortsbeirats des Stadtteils Waldeck fortgeführt. Die Stadtverordneten befürworteten einstimmig die Bauausführung.

Dorfgemeinschaftshaus für 130 000 Mark

Umfangreiche Diskussionen gab es zum geplanten Bau des Dorfgemeinschaftshauses in Selbach. Bei einer Versammlung des Magistrats in Selbach stellte sich heraus, daß die Bürger nicht auf ihr Dorfgemeinschaftshaus verzichten wollen.

Unklarheit besteht über die Möglichkeiten der Eigenleistung bei diesem Bauvorhaben. Die Finanzierung des Projektes sieht 45 000 Mark an Landesbeihilfe, 13 000 Mark Kreisbeihilfe, 23 000 Mark durch Vermögensveräußerung, 24 000 Mark Darlehen und 25 000 Mark an Eigenleistung vor, insgesamt 130 000 Mark Baukosten. Bürgermeister Dreyer wandte ein, daß eine Eigenleistung der Bürger in Höhe von 25 000 Mark nicht erwartet werden könne. Um die Landesbeihilfe zu erhalten, müßte jedoch noch in diesem Haushaltjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der schon mehrfach erörterte Spielkreis im Stadtteil Höringhausen wird zum 1. Oktober eingerichtet, aus Haushaltsmitteln wurde ein Betrag von 8250 Mark bereitgestellt. Die Kindergartengebühr beträgt 25 Mark pro Kind.

Insgesamt können zwanzig Kinder aufgenommen werden. Für die Betreuung wird eine Kinderpflegerin halbtags eingestellt und der Stellenplan im Haushalt entsprechend erweitert. Einstimmig verabschiedet wurde auch der erste Nachtrags-haushalt über 250 000 Mark. 150 000 Mark wurden im Stadtteil Sachsenhausen für Kanal- und Straßenbau benötigt und mit einem Darlehen finanziert. 100 000 Mark waren für den Ankauf von Bauland im Stadtteil Sachsenhausen erforderlich.

Aus dem Halbjahresbericht des Magistrats — Bürgermeister Erich Dreyer erläuterte den Bericht — ging hervor, daß die Großgemeinde eine günstige finanzielle Entwicklung zu verzeichnen hatte.

Nur teilweise wurde Einigkeit bei den Stadtverordneten über die Aufgaben und die Vergütung der Ortsvorsteher ab 1. November dieses Jahres erreicht.

Die Zahl der Ortsbeiratsmitglieder soll bis 500 Einwohner fünf, bis 1000 Einwohner sieben und über 1000 Einwohner neun betragen. Bei der Vergütung einigte man sich nach harter Diskussion für Ortsvorsteher mit Verwaltungsaufgaben auf 25 Prozent der Aufwandsentschädigung eines ehrenamtlichen Bürgermeisters und 100 Mark monatlich für Ortsvorsteher ohne Verwaltungsaufgaben.

Mit den Kassenprüfungsberichten der ehemals selbständigen Gemeinden wird sich zunächst der Finanzausschuß beschäftigen -mm-

1972 WLZ 14. 07. Bei einem hochrangig besetzten Abendsportfest in Bad Arolsen starteten Schülerinnen vom TV 08 Höringhausen und belegten folgende Plätze:

Schülerinnen A: Kugel, 2. Roswitha Kütke, 7,35 m.

Diskus, 1. Roswitha Kütke, 18,00 m, 2. Heidrun Lohaus, 17,82 m. 100 m: 3. Heidrun Lohaus, 14,8.

4x100 Meter: 2. TV Höringhausen 58,3.

Schüler A, 100 m: 2. Jürgen Emde, 15,2.

1972 WLZ 24. 07.

Wassernotstand auf Scheid

Feuerwehr mußte 2 800 Meter Schlauchleitung verlegen — Schnelle Aktion

WALDECK-NIEDERWERBE. Seit zwei Tagen wurde auf der Halbinsel Scheid das Wasser knapp. Nachdem durch Blitzschlag: die Pumpanlage ausfiel, waren neben der einheimischen Bevölkerung besonders die Camper übel dran. Sie konnten sich weder waschen noch ihre Mahlzeiten bereiten. Ein echter Wassernotstand war eingetreten, den es möglichst schnell zu beheben galt.

Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr erreichte Bürgermeister Erich Dreyer, Waldeck, die böse Nachricht. Er handelte schnell und entschlossen. Dreyer unterrichtete die Feuerwehren von Sachsenhausen, Niederwerbe, Höringhausen, Waldeck und Korbach. Die Wehren von Netze und Alraft wurden in Reserve gehalten, denn es hätte zu allem Übel noch Brandalarm geben können. Ortsvorsteher Friedrich Wiesemann, Oberwerbe, wurde gebeten, überschüssiges Wasser nach Unterwerbe abzugeben. Dann verlegten die Wehrmänner eine 2800 Meter lange Schlauchleitung von Oberwerbe nach Niederwerbe zum Hochbehälter. Durch fünf zwischengeschaltete Spritzen wurde den ganzen Sonntag über Wasser zum Hochbehälter gepumpt. Dank des ausgezeichneten Funkdienstes und der Unterstützung durch die Polizei gingen die Maßnahmen zügig und reibungslos vor sich. Bürgermeister Dreyer, der selbst den ganzen Sonntag am Ort des Geschehens war, wußte die Arbeit der Wehrmänner unter der technischen Leitung von Wehrführer Hans Best zu schätzen. Der WLZ gegenüber betonte Dreyer, es sei enorm, was von den Wehren geleistet worden sei und wie gut die Organisation geklappt habe.

Auf Scheid bleibt nach wie vor die nächste Zeit das Wasser knapp. Der Waldecker Bürgermeister bittet besonders die Camper um Verständnis und sparsamen Wasserverbrauch. Das Wasser darf nur abgekocht genossen werden!

Über Nacht wird bis auf weiteres das Wasser abgestellt werden. Auf Scheid wird man von 20 Uhr bis 6 Uhr sozusagen auf dem Trockenen sitzen.

Bürgermeister Dreyer vertrat gegenüber der WLZ die Ansicht, daß Sachsenhausen und Niederwerbe so schnell wie möglich schon wegen des Fremdenverkehrs an den Wasserverband Niederwaroldem angeschlossen werden müßten.

(Der Bürgermeister meint sicher den Wasserverband Ober Waroldern – Höringhausen)

1972 WLZ 31. 07.

Manche Wege führten zu dem begehrten Naß aus dem Brunnen

Waldeck. In der Bergstadt versammelten sich gestern gegen 10 Uhr Einheimische, Kurgäste und Durstige aus der näheren und weiteren Umgebung, um das Brunnenfest in gewohnt feucht-fröhlicher Weise zu begehen. Schon seit den frühen Morgenstunden hatte der Jugendspielmannszug der Feuerwehr auch dem letzten Vergeßlichen mit schmetternden Klängen ins Gedächtnis zurückgerufen: Freue dich, heute gibt es Freibier! Als wir den Platz vor dem Brunnen betraten, glaubten wir zuerst eine spanische „Fiesta“ beginne gerade, so heiter südlich mutete die von den „Bergvagabunden“ produzierten Klänge an. Zwei Gitarren und zwei Banjos, eine Hammond-Orgel und ein Tamburin zauberten diesen Eindruck auf den Platz. Doch Petrus war sichtlich anderer Meinung; er sandte den kalten Dauernieselregen zur Erde, der in der Lage ist, jedem Fest das Feuer der Begeisterung zu nehmen; nicht jedoch dem Waldecker Brunnenfest. Ein erwartungsfrohes Gemurmel hing über den Köpfen der wogenden Menge im Dauerregen, als der Jugendspielmannszug in Sicht kam, der das erste Faß Bier eskortierte. Erstaunlich die Diszipliniiertheit der Anwesenden, als dann der kühle Gerstensaft aus dem Brunnen zu rinnen begann. Niemand versuchte die Absperrungen zu überklettern, niemand sich gewaltsam einen Becher Bier anzueignen. Nein, man machte das schlauer.

Die Väter hatten vorsorglich ihre lieben Kleinen mitgebracht und dem Nachwuchs die Pappbecher überreicht. Dann lief alles wie am Schnürchen. Die miniberockten Bierhostessen wagten es gar nicht, die bittend hochgestreckten Händchen mit den Pappbechern zu übersehen, und mancher Vater hatte Mühe, das vom Sprößling angeschleppten Naß zu schlucken. Verspätet, aber nicht zu spät traf dann auch Landrat Dr. Reccius mit Gattin an der Bierfront ein. Schon rann der Strahl am Brunnen dünner, doch es gelang dem Landrat gerade noch, aktiv in das Geschehen einzugreifen. Immer wieder riefen die Waldecker Jäger die Zecher mit Jagdhornklängen zurück zum Brunnen. Als wir gegen Mittag das Fest verlassen mußten, fiel mancher trübe Blick in halbvolle Pappbecher, in denen sich der Gerstensaft mit dem Nieselregen mischte. Bürgermeister Dreyer erinnerte daran, daß da, wo jetzt der Brunnen steht, vor fünf Jahren noch ein Misthaufen anzutreffen war, der mit der Altstadtsanierung verschwand. Dann machten wir uns beschwingt auf den Heimweg. Das Waldecker Brunnenfest fand dieses Jahr zum fünften Male in ununterbrochener Reihenfolge statt. Eine Einrichtung, die viel Anklang gefunden hat und an der unbedingt festgehalten werden sollte!



Die Väter hatten vorsorglich die Kleinen mitgebracht, denen der Wunsch nach einem kühlen Schluck nicht abgeschlagen wurde. Meist landete der Gerstensaft jedoch in Vaters Kehle.
(WLZ-Aufn.: -2a)

1972 WLZ 09. 08.

**Günstige finanzielle Lage der Stadt Waldeck
Nachtragshaushalt verabschiedet / Disziplinarverfahren
gegen Willi Viereck eingestellt / Jahresprüfungsbericht
Netze abgesetzt**

WALDECK-ALRAFT. Bei der Einbringung des Nachtragshaushalte zum ordentlichen Haushalt (im ordentlichen Teil plus 331880 Mark, im außerordentlichen 213 785) erklärte Bürgermeister Dreyer, Waldeck, in der Stadtverordnetensitzung im Ortsteil Alraft, daß die finanzielle Situation der Stadt Waldeck durchaus als günstig angesehen werden müsse. Der Nachtragshaushalt sei ein Beispiel für solides Wirtschaften, so daß man beruhigt der Kommunalwahl entgegensehen könne.

Für den Finanzausschuß erklärte Karl-Heinz Schmidt (Höringhausen), daß man in der Lage gewesen sei, trotz Darlehensaufnahme Rücklagen für schnelle Maßnahmen, wie Grundstückserschließung zu bilden. So könne man einige dringende Probleme unverzüglich in Angriff nehmen, wie zum Beispiel den Kindergarten sowie den Sachsenhäuser Straßenbau. Auch die Friedhofskapellen in Nieder-Werbe und Höringhausen würden jetzt hergerichtet. Dabei sei in den ausgewiesenen Beträgen die komplette Bestuhlung enthalten. Karl-Heinz Schmidt empfahl die Annahme des Nachtragshaushalts. Das geschah dann auch einstimmig.

Verfahren wird eingestellt

Auf dem Programm stand auch die Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den früheren Sachsenhäuser Bürgermeister Willi Viereck. Dieses Disziplinarverfahren war seinerzeit wegen des Verdachts der Urkundenfälschung im Amt angestrengt worden. Stadtverordnetenvorsteher Adolf Voigt (Waldeck) teilte mit, daß das Verwaltungsgericht Kassel in einem Schreiben vom 23. Juli die Einstellung des Verfahrens empfohlen habe, da die Entfernung des damaligen Bürgermeisters aus dem Amt kaum erwartet werden könne, zumal er sich schon im Ruhestand befinde.

Wilhelm Drebes meinte, man sollte doch die alte Sache endlich ruhen lassen. Karl Graf (Sachsenhausen):

„Der Bürgermeister ist aus dem Amt. Ziehen wir einen Schlußstrich, sonst werden die Kosten noch höher.“

Schließlich wurde bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung die Einstellung des Verfahrens beschlossen.

Ortsbeirat für Selbach

Der Magistrat präsentierte den Stadtverordneten eine Vorlage über die Bildung von Ortsbeiräten und deren

Aufwandentschädigung sowie Auslagenersatz. In den Stadtteilen Alraft, Höringhausen, Netze, Nieder-Werbe, Sachsenhausen und Waldeck sollen Ortsbeiräte eingerichtet werden, Die Ortsvorsteher ohne Verwaltungsaufgaben sollen 100 Mark monatlich erhalten, die Ortsvorsteher mit

Verwaltungsaufgaben 25 Prozent der bisherigen Bezüge für ehrenamtliche Bürgermeister. Die CDU- und SPD-Fraktion wünschten die Bildung eines Ortsbeirates auch für Selbach, weil dies der bürgernahen Verwaltung entgegenkäme. Die Fraktion der Wählergemeinschaft forderte für Ortsvorsteher mit Verwaltungsaufgaben 50 Prozent der bisherigen Bezüge für ehrenamtliche Bürgermeister. Während der Antrag der SPD, dem sich die CDU angeschlossen hatte, angenommen wurde, stieß der Antrag der Wählergemeinschaft auf Ablehnung.

Waldeck zum Amtsgericht Korbach

Dann ging es um die Amtsgerichtsbarkeit, der Waldeck in Zukunft angehören soll. Bisher gehört der Stadtteil Netze zu Wildungen, der Rest der Stadt Waldeck zu Korbach. Der Magistrat schlug vor, zu beschließen, daß man in Zukunft ganz zur Amtsgerichtsbarkeit Korbach gehören wolle. Dafür sprachen sich auch die Stadtverordneten aus. Karl-Heinz Schmidt: „Die Trennung ist ein Unding, die Richtung heißt ganz klar Korbach!“ So wurde es bei drei Enthaltungen dann auch beschlossen.

Netze nicht entlastet

Auf der Tagesordnung stand ferner die Beratung über die Entlastung hinsichtlich der Rechnungsprüfungsberichte der ehemaligen Gemeinden Alraft, Höringhausen und Netze.

Für den Magistrat schlug Bürgermeister Dreyer vor, den Prüfungsbericht Netze (1969 — 1971) abzusetzen und Alraft und Höringhausen (jeweils 1970/1971) zu entlasten. Bei Alraft und Höringhausen habe es sich nur um Kleinigkeiten gehandelt, die zu monieren gewesen seien. Bei Netze liege der Fall anders. Hier handle es sich um eine enorme Liste von Beanstandungen, die nicht vom Tisch gewischt werden könnten. Überdies habe bei der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses von der Seite Netzes keine Stellungnahme vorgelegen. Die Stellungnahme des Stadtteils Netze liege erst an diesem Abend vor und man werde daraus beim besten Willen nicht recht schlau. Es wurde dem Vorschlag des Magistrats gefolgt; der Prüfungsbericht Netze wurde abgesetzt, Alraft und Höringhausen entlastet. **Müll und Kläranlage bereiten Sorgen**

Bei dem Punkt Verschiedenes waren es besonders der Müll und die Kläranlage Sachsenhausen, die den Stadtverordneten Kopfschmerzen bereiteten. Die geschlossenen Müllkippen der Stadt werden nach wie vor angefahren, wodurch die erhebliche Geruchsbelästigung nicht nachläßt. Bürgermeister Dreyer bat um sofortige Mitteilung, wenn das so weiter gehe. Er werde energisch gegen Übertretungen vorgehen. Auch sei man von der Stadt aus in der Lage, saftige Bußgelder zu verhängen. Mit der Müllabfuhr laufe in Waldeck anscheinend noch manches schief. Die vertraglich verpflichtete Abfuhrunternehmen versuche die Preise zu erhöhen und den Magistrat auszuschalten, aber dagegen werde man sich zu wehren wissen.

Die Sachsenhäuser Kläranlage stinke zum Himmel. Bürgermeister Dreyer gab dies zu. meinte aber, die Anlage sei von vorherein zu klein dimensioniert gewesen. Das biologische Gleichgewicht gehe bei starker Wärme verloren, die Anlage „kippe um“. Die Molkerei müsse ihr Abwasser vorklären, dann werde es wahrscheinlich besser werden. Bleibt noch festzustellen, daß verhältnismäßig zahlreiche interessierte Bürger die Stadtverordnetensitzung sehr aufmerksam rügten.

(-da)